

Aus dem Kuh-Dorf wird ein Q-Dorf

NRW-Architekten: Zukunftsvisionen entwickeln

Von Thomas Winterberg

MEDEBACH.

Eine Aufbruchstimmung muss durch die strukturschwachen Dörfer Südwestfalens gehen. Das fordert Markus Lehrmann, Hauptgeschäftsführer der Architektenkammer NRW.

„Entwickeln Sie Visionen. Wer Ideen hat, findet auch Finanzierungsmöglichkeiten. Und: Nehmen Sie die Basis mit.“ Ausgelöst wurde diese Initialzündung im 253-Seelendorf Referinghausen bei Medebach. Dort hatte die Stiftung Deutscher Architekten zum Sommerseminar geladen. 18 Absolventen verschiedener Architekturstudiengänge waren mit der Aufgabe betraut, Zukunftsideen für das Dorf zu entwickeln. Ein Vorschlag lautet, einen Bachlauf als Ver-

kehrsberuhigung über eine Hauptstraße zu verlegen. Eine weitere Idee sieht vor, mutmaßliche Schwächen als Stärken nach außen zu tragen. Referinghausen ist ein „Kuhdorf“, das mehr Kühe als Einwohner hat. „Machen Sie daraus ein Q- wie Qualität. Vermarkten Sie die Milchwirtschaft auch touristisch“, so Prof. Rolf Westerheide, Tutor des Seminars. Schon nächste Woche sollen in Referinghausen Schilder aufgestellt werden. Statt der Gottesdienstzeiten steht dort: „Melkzeiten täglich um 6 und 17 Uhr.“

Mit den Bürgern gemeinsam Ideen zu entwickeln, ist für Architekt Roland Gruber aus Österreich wichtig. Bei den Nachbarn geht die Beteiligung so weit, dass entscheidende Sitzungen sogar via Lifestream ins Internet übertragen werden.

REGION